



Postfach 2071 9004 St.Gallen
www.gruene-sg.ch | info@gruene-sg.ch

Kanton St.Gallen
Departement des Innern
Regierungsgebäude
9001 St.Gallen

Altstätten, 6. September 2019

Vernehmlassung Kulturförderstrategie 2020 bis 2027

Sehr geehrter Herr Regierungsrat,
sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehme wir im Namen der Grünen die Gelegenheit wahr, uns zum vorgelegten Bericht des Departementes des Innern vernehmen zu lassen. Wir begrüssen es sehr, dass eine Kulturförderstrategie erarbeitet wird und dass Parteien und ganz besonders Kulturinstitutionen und Kulturinteressierte Stellung beziehen können.

1. Allgemeines

Die Grünen stehen zu den kulturpolitischen Zielen des Kantons St.Gallen. Wir anerkennen, dass im Amt für Kultur gute Arbeit geleistet wird und dass mit den vorhandenen Mitteln und mit den (unserer Meinung nach zu knappen) personellen Ressourcen ein Optimum erreicht wird. Trotzdem (oder gerade deswegen) gilt es festzuhalten, dass die Kulturförderstrategie eine Gelegenheit darstellt, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Diese Chance wird mit dem vorliegenden Papier nur ansatzweise gepackt. Die Kulturförderstrategie orientiert sich stark am Bestehenden und orientiert sich bei den zukünftigen Projekten zwangsläufig an dem, was bereits angedacht und (vor)projektiert ist. Wir erwarten, dass man gegenüber neuen Entwicklungen und sich verändernden Erwartungen eine grösstmögliche Offenheit bewahrt und dies auch im Strategiepapier abbildet. Wir anerkennen aber, dass die vorliegende Kulturförderstrategie sehr sorgfältig erarbeitet worden ist. Im Folgenden konzentrieren wir uns auf einzelne Bereiche.

2. Bildung

Der Bereich Kultur/Bildung wird unserer Meinung nach im Kanton St.Gallen stark vernachlässigt. Es gibt zwar bereits einzelne Projekte, mit denen Kultur in die Schule getragen wird. Das anerkennen wir;

wir meinen aber, dass Fragen rund um Kunst, Baukultur etc. – also Kultur im weitesten Sinn - vermehrt im Schulalltag Platz haben müssen. Dies auf sämtlichen Schulstufen. Diesbezüglich könnte eine Kulturförderstrategie wesentliche Impulse vermitteln. Ein weiterer Aspekt wären die höheren Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Kultur. Es würde der Kulturförderstrategie gut anstehen, wenn sie zur Bildung klare Aussagen machen würde.

3. Finanzierung

Der Bereich Ausgaben und Finanzierung wird umfassend dargestellt. Auch wenn es dem Amt für Kultur gelingt, mit den wenigen Mitteln viel zu machen, so darf dies nicht darüber hinweg täuschen, dass die Mittel im Kanton St.Gallen zu knapp sind. Und dass die zur Verfügung stehenden Finanzmittel in keinem Verhältnis stehen zur Grösse, zur Struktur und zur Vielgestaltigkeit unseres Kantons. Die zu knappen Mittel sind altes, leidiges Thema. Je nach politischer Grosswetterlage und je nach momentaner finanzieller Situation kommt der Kulturretat immer wieder unter die Räder. Das führt zu Verunsicherung und kann jede noch so gut formulierte Strategie zu Makulatur werden lassen. Die Finanzierung der Kulturförderung muss deswegen auf eine neue Basis gestellt werden. Aus Sicht der Grünen müssen dabei folgende Massnahmen im Mittelpunkt stehen:

- Der sogenannte Kulturplafonds, der die zur Verfügung gestellten Mittel reduzierte und nach wie vor „deckelt“, muss aufgehoben werden! Dabei ist in erster Linie das Parlament gefordert.
- Der Umgang mit dem Lotteriefonds soll neu geregelt werden. Es kann nicht sein (und ist auch nicht statthaft), dass gesetzlich festgeschriebene Aufgaben – wie Denkmalpflege und Archäologie – über den Lotteriefonds finanziert werden. Diese Bereiche sind über den Staatshaushalt abzudecken.
- Der mit Abstand grösste Posten des Lotteriefonds betrifft den Beitrag an das Theater St.Gallen. Wenn dieser Betrag neu zu 100 Prozent über den Staatshaushalt abgewickelt würde, würden mehr Mittel für die eigentliche Projektförderung zu Verfügung stehen.
- Durch einen neu zu schaffenden „Kulturfonds“ kann die Kulturförderung langfristig auf eine solide Basis gestellt werden. Die Grünen regen eine exakte Prüfung an, wie dieser Fonds – beispielsweise durch eine Entnahme aus dem Besonderen Eigenkapital – geöffnert würde.

4. Bedeutende Kulturinstitutionen / Bauten fördern

In diesem Bereich wird das *Konzept der Leuchttürme* – wie es in einem früheren Papier formuliert worden war – weitergeführt. Es macht Sinn, gezielt grosse Projekte zu entwickeln und zu fördern, die dann auf die entsprechende Region und letztendlich auf den ganzen Kanton eine Ausstrahlungskraft haben. Auffallend ist, dass man vor allem bei historischen Bauten andockt. Die Idee, zwei Fliegen (Erhalt der Bausubstanz und neue Nutzung) auf einen Streich zu erledigen, mag verlockend sein. Doch es ist mit Risiken behaftet: denn oft verträgt das historische Bauwerk (wenn es wirklich erhalten werden soll) nur wenige Eingriffe. Eine genau Betrachtungsweise führt oft zum Ergebnis, dass sich die neue Nutzung im alten Mauerwerk nur ungenügend realisieren lässt. Ein Beispiel dafür mag das Staatsarchiv sein. Nutzung historischer Bauwerke in Ehren, aber neue Nutzungen dürfen und sollen auch in Neubauten verwirklicht werden.

Wichtig erscheint uns – und das lehrt uns die aktuelle Diskussion über die St.Galler Spitäler – dass die Kulturbauten im Immobilienportfolio des Kantons belassen oder dorthin überführt werden.

5. Teilhabe

In diesem Bereich sehen wir einen Schwerpunkt. Die Gesellschaft wird heterogener. Sinn- und identitätsstiftende (Kultur-)Angebote werden immer wichtiger. Diese machen nur Sinn, wenn möglichst viele Menschen daran teilhaben können, wenn der Zugang relativ einfach ist. Die „Kulturlegi“ oder „Kulturinklusive“ sind wirkungsvolle Mittel. Es braucht vergleichbar Angebote und Hilfsmittel für Migranten, für betagte Menschen, für Menschen mit Behinderung etc. Wir begrüßen es, wenn diese Angebote weiterentwickelt werden.

Wir bedanken uns, wenn Sie unsere Anliegen in der Überarbeitung der „Kulturförderstrategie 2020 bis 2027“ berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Gschwend'.

Meinrad Gschwend
Kantonsrat GRÜNE